



HARMONISIERUNG DER SCHWEIZER POLIZEIINFORMATIK

EIN PROGRAMM DER KKJPD UND DES BUNDES

JAHRESBERICHT 2014

INHALT

	Seite
EINLEITUNG	3
ORGANISATION UND PERSONAL	4
Mitglieder Programmausschuss HPI 2014	
Mitglieder Programmleitung HPI 2014	
Mitglieder Steuerungsausschuss PTI 2014	
Verwaltungsvereinbarung Polizeikooperation	
BETRIEB	5
Programmausschuss HPI	
Programmleitung HPI	
Geschäftsstelle HPI	
FINANZEN	6
HPI ANWENDUNGEN IN BETRIEB	7
Applikation Suisse ePOLICE (SeP)	
Applikation für Sondereinheiten (AppSOE)	
HPI VORHABEN UND PROJEKTE	8
Harmonisierung Code-Tabellen (HCT)	
Online-Abfrage Waffenregister (OAWR)	
Nationale Bildungsplattform Polizei (NBPP)	
Polizeilich Vorgangsbearbeitung (PoVB)	
Lageverbundsysteme und Sicheres Datenverbundnetz (SDVN)	
ARBEITEN FÜR PROJEKTINITIALISIERUNGEN	10
BILANZ NACH DREI JAHREN PROGRAMMARBEIT	10
SCHLUSSFOLGERUNGEN	11
VERTEILER & VERÖFFENTLICHUNG	13
GLOSSAR	13

EINLEITUNG

Am 1. Januar 2014 wurde die Neuorganisation *Polizeitechnik & Informatik (PTI)* in Kraft gesetzt; sie ist die Folgeorganisation aus der ehemaligen SPTK. Mit der Organisation PTI werden die vorhandenen Ressourcen klar fokussiert, die Entscheidungswege gestrafft, Doppelspurigkeiten eliminiert, der Entscheidungsrythmus erhöht sowie die Schnittstellen, Zuständigkeiten und Rollen zum Programm HPI definiert. Noch nicht vollständig geklärt sind die Abgrenzung zwischen dem Steuerungsausschuss PTI und der Programmleitung HPI sowie die Integration der Geschäfte aus dem Bereich Übermittlung in das Fachgebiet ICT.

Neuorganisation PTI in Kraft gesetzt

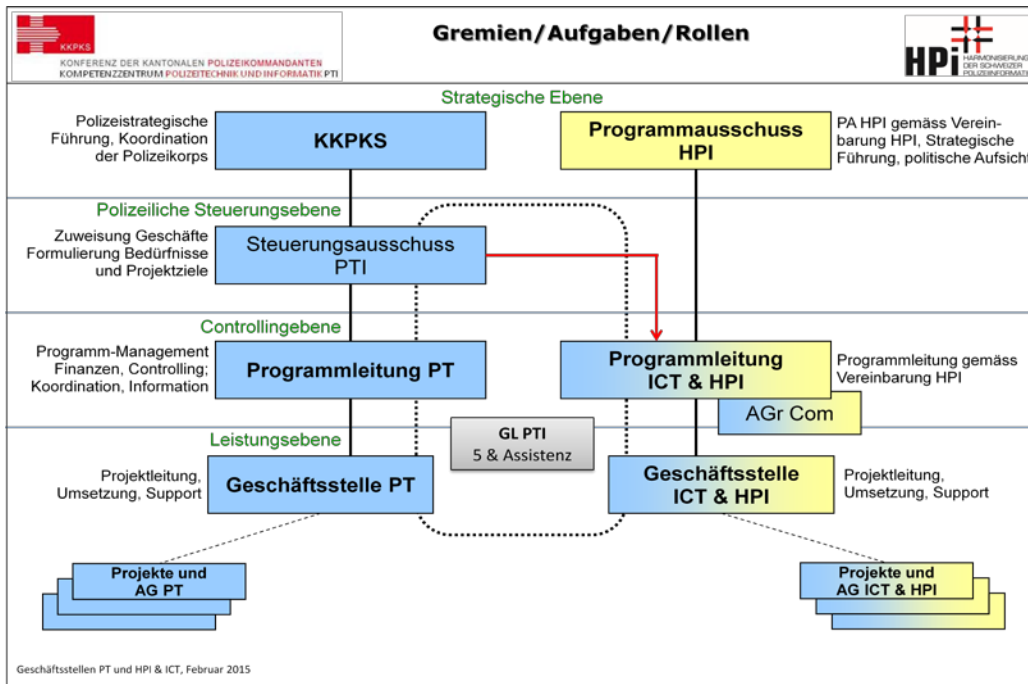
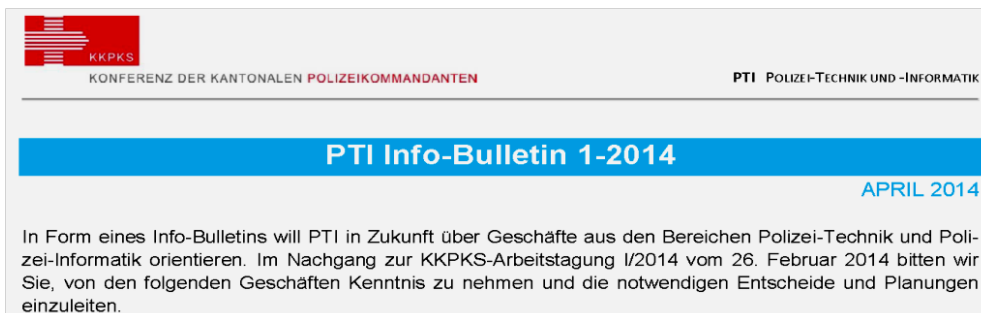


Abbildung 1 Organisation PTI und HPI

Im Bereich Kommunikation konnte im Frühling 2014 die erste Nummer des **PTI Informations-Bulletins** herausgegeben werden (auf Deutsch und Französisch). Auf diesem Kanal werden Informationen zum gesamten PTI-Bereich veröffentlicht. Der Verteiler ist weit gefasst und stellt so sicher, dass der Informationsfluss rasch und stufengerecht erfolgen kann. Bis zum Jahresende folgten noch drei weitere Ausgaben. Aus den bisher eingegangenen Reaktionen darf geschlossen werden, dass das Bulletin einem echten Bedürfnis entspricht. Es ist deshalb geplant, in Zukunft pro Jahr sechs Ausgaben zu publizieren.

Das PTI Info-Bulletin als gesamtschweizerischer Informationskanal hat erfolgreich Fuss gefasst



ORGANISATION UND PERSONAL

Auf Stufe des Programmausschusses HPI ergaben sich im Laufe des Jahres 2014 insgesamt drei Mutationen.

Mitglieder Programmausschuss HPI 2014

- Hans-Jürg Käser, Regierungsrat BE (Vorsitz)
- Peter Gomm, Regierungsrat SO
- **NEU:** Béatrice Métraux, Staatsrätin, VD
- Roger Schneeberger, Generalsekretär KKJPD
- Thomas Würzler, Kommandant Kapo Zürich und Präsident KKPKS
- Karl Walker, Kommandant Zuger Polizei
- Pascal Luthi, Kommandant Kapo Neuenburg
- Ralph Hurni, Kommandant Stadtpolizei St. Gallen
- Jean-Luc Vez, Direktor fedpol (bis Mitte 2014)
- **NEU:** Nicoletta della Valle, Direktorin fedpol (ab Augst 2014)
- Jürg Noth, Kommandant GWK
- Karl Gasser, Chef Informatik EJPD (bis Mitte 2014)
- **NEU:** Christian Hirschi, Chef Informatik EJPD (ab Mitte 2014)
- Peter Wüthrich, Chef Infrastruktur, BABS
- Markus Röösl, Vorsitzender Programmleitung HPI
- Roman Pfister, Programm-Manager HPI
- Kurt Bader, Wiss. MA HPI (Stv PM HPI, ab März 2014)
- Ständige Gäste: Bernhard Prestel & Hanspeter Uster (Berater)

Bei der Programmleitung ergaben sich mehrere Wechsel, weil etliche Mitglieder per Anfang 2014 neu in das Gremium Steuerungsausschuss PTI Einsitz nahmen.

Mitglieder Programmleitung HPI 2014

- Markus Röösl, Vorsitzender Programmleitung HPI
- Roman Pfister, Programm-Manager HPI
- **NEU:** Kurt Bader, Wissenschaftlicher Mitarbeiter HPI
- **NEU:** Ruedi Baumgartner, Polizeikonkordat Zentralschweiz
- **NEU:** Raphael Niederhauser, Polizeikonkordat Nordwestschweiz
- **NEU:** Ferdinand Feusi, Polizeikonkordat Ostschweiz
- **NEU:** Roger Müller, Polizeikorps Romandie & Tessin
- Daniel Hänni, Kanton Zürich
- Yvonne Burger, Infrastruktur GWK
- **NEU:** Philippe Brönnimann, fedpol
- **NEU:** Cédric Jost, Assistent/Protokoll

Auf den 1. März 2014 konnte die Geschäftsstelle HPI Herrn Kurt Bader als zusätzlichen Mitarbeiter gewinnen (Wissenschaftlicher Mitarbeiter HPI). Herr Bader behielt seinen Arbeitsvertrag bis Ende 2014 beim BABS, um dann auf den 1. Januar 2015 einen Anstellungsvertrag bei der Stadtpolizei Zürich zu erhalten. Diese Verstärkung war willkommen und notwendig, hat die Anzahl der Sitzungen, Geschäfte und Projekte zwischenzeitlich doch erheblich zugenommen.

Der Vollständigkeit halber wird nachfolgend auch die Zusammensetzung des Steuerungsausschusses PTI aufgeführt.

Neuerungen bei der Zusammensetzung des PA HPI

Zahlreiche Erneuerungen bei der Zusammensetzung der PL HPI & ICT

Personelle Verstärkung bei der Geschäftsstelle HPI

Mitglieder Steuerungsausschuss PTI 2014 (ab 1. Januar 2014)

- Karl Walker, Vorsitzender Steuerungsausschuss PTI
- Martin Gächter, Polizeikonkordat Ostschweiz
- Thomas Armbruster, Polizeikonkordat Zentralschweiz
- Jürg Coray, Polizeikonkordat Nordwestschweiz
- Florian Walser, Polizeikorps Romandie
- Lorenzo Hutter, Kantonspolizei Tessin
- Hans-Ruedi Troxler, Kantonspolizei Zürich
- Thomas Kräuchi, Bundesamt für Polizei fedpol
- Stephan Lanz, Grenzwachtkorps
- Jürg Treichler, Generalsekretariat VBS (Beobachterstatus)
- Peter Keller, Vorsitzender Programmleitung Polizeitechnik
- Markus Röösl, Vorsitzender Programmleitung HPI & ICT
- Peter Folini, Vorsitzender Arbeitsgruppe Com
- Roland Stämpfli, Geschäftsstellenleiter Polizeitechnik
- Roman Pfister, PM HPI & Geschäftsstellenleiter HPI & ICT
- Patrick Guggenberg, Projektleiter Zuger Polizei (Assistenz/Protokoll)

*Zusammensetzung
des neu
geschaffenen
StA PTI*

Verwaltungsvereinbarung Polizeikooperation

Ursprünglich war geplant, für die Belange der polizeilichen Zusammenarbeit auf gesamtschweizerischer Ebene ein Polizeikonkordat CH zu schaffen. Die Erkenntnisse aus den Vorarbeiten haben dazu geführt, dass das Vorhaben fallen gelassen wurde. Als Ersatzlösung ist im Jahr 2014 auf Stufe KKJPD und KKPKS eine *Verwaltungsvereinbarung Polizeikooperation* ausgearbeitet worden. Die Vernehmlassung in den Kantonen ist zurzeit im Gang. Nach heutiger Einschätzung kann die Vereinbarung frühestens per 1. Januar 2017 in Kraft gesetzt werden. Bis zu diesem Zeitpunkt gilt es, umfangreiche Vorarbeiten zu leisten, damit der Start der Polizeikooperation auf Anhieb gelingen wird. Insbesondere die Aspekte des Arbeitgebers (welche Mutterorganisation, Zugehörigkeit zu Vorsorgeeinrichtungen, personalrechtliche Bedingungen u.a.m.) müssen bereits für die aktuelle Organisation raschmöglichst geklärt werden, denn hier sind noch beträchtliche Defizite vorhanden. Gleichzeitig ist auch dafür zu sorgen, dass das Vorhaben rechtzeitig mit den notwendigen Finanzmitteln ausgestattet wird, denn allein aus den bisherigen Budgets PTI und HPI kann das Vorhaben Polizeikooperation nicht ausreichend unterstützt werden.

*Ein neuer Weg für
die Stärkung der
Polizeikooperation
in der Schweiz*

BETRIEB

Programmausschuss HPI (PA HPI)

Der PA HPI hat im Jahr 2014 fünf Sitzungen abgehalten (16. bis 20. Sitzung). Diese fanden jeweils in Bern im Haus der Kantone statt. Der Gesamtaufwand, welcher von den Mitgliedern des PA HPI dafür geleistet wurde, kann wiederum mit ca. 60 Arbeitstagen beziffert werden (ohne Vor- und Nachbereitung der Sitzungen). Es hat sich herausgestellt, dass die beiden Gremien PA HPI und StA PTI sowohl in ihren Zusammensetzungen wie auch in Bezug auf ihre Aufträge sich gut ergänzen. Um erfolgreich gemeinsame Projekte zu realisieren, benötigt es sowohl der politischen Unterstützung wie auch derjenigen aus den involvierten Korps. Die beiden Organe PA HPI und StA PTI vermögen diese Anforderungen in nahezu idealer Weise nachzukommen. Trotzdem gilt es, die Abstimmungen in Bezug auf die Verantwortlichkeiten und Kompetenzen der beiden Gremien noch zu optimieren.

*Erfolgreiche und
sich ergänzende
Zusammenarbeit
der strategischen
Gremien PA HPI
und StA PTI*

Programmleitung HPI (PL HPI)

Auf den 1. Januar 2014 wurden die Arbeitsgebiete der ehemaligen Fachgruppe Übermittlung & Elektronik der SPTK in die PL HPI verschoben. Die PL HPI wurde deshalb mit dem Kürzel ICT ergänzt, weil sie nun auch für die Belange der Kommunikationstechnologien verantwortlich ist. Dieser Schritt war sinnvoll, konnten damit doch einige Doppelspurigkeiten eliminiert und die vorhandenen Ressourcen noch besser fokussiert werden. Der Leiter der FG U&E, Herr Peter Folini von der Kantonspolizei Zürich, wurde in die PL HPI & ICT integriert, wo er die überführte Arbeitsgruppe Communication (AGr Com) leitet.

Die PL HPI & ICT hat im Jahr 2014 insgesamt zehn Sitzungen abgehalten (25. bis 34. Sitzung), wovon eine über zwei Tage geführt wurde. In der Regel fanden diese Sitzungen bei der Kantonspolizei Zürich statt. Auch im vergangenen Jahr war die Belastung der Milizmitglieder der Programmleitung beachtlich. Allein die Summe der Sitzungszeiten dürfte insgesamt weit über 150 Arbeitstage ausgemacht haben (ohne Vor- und Nachbereitung).

Mit der Arbeitsaufnahme des StA PTI ergeben sich für die PL HPI & ICT einige Abgrenzungsfragen zum StA PTI. Diese konnten im Lauf des Jahres 2014 noch nicht alle geklärt werden. Hier gibt es noch Optimierungspotential, welches gerade auch im Hinblick auf die Schaffung des *Kompetenzzentrums Polizei-kooperation* unbedingt genutzt werden muss.

Geschäftsstelle HPI

Im internen Bereich der Geschäftsstelle HPI gab es folgende Themenschwerpunkte:

- **Finanzführung:** Siehe unter Abschnitt FINANZEN.
- **INTRANET PTI & HPI:** Auf der Basis des INTRANET HPI (Sharepoint-Lösung bei der Kantonspolizei Bern), wurde mit Unterstützung der Kantonspolizei Zug¹ und einer externen Firma die Plattform optimiert und auch auf die zusätzlichen Bedürfnisse der neuen Organisation PTI ausgebaut. Die neue Dienstleistung konnte dann gegen Ende des 1. Quartals 2015 in Betrieb genommen werden. Auf dieser Plattform werden auch das **Projekt-** und das **Anwendungsportfolio PTI/HPI** geführt.
- **Prozesse:** Ausgehend von den Erfahrungen der lernenden Organisation HPI und den allgemein gültigen Grundsätzen der IT-Projektrealisierung, wurden verschiedene Prozesse konsolidiert und optimiert, so der Projekt-initialisierungsprozess, das Projekt- und Anwendungsmanagement, das Betriebs- und Change-Management; letzteres insbesondere im Rahmen der bestehenden Vereinsstrukturen.

FINANZEN

Bei den Finanzen konnten verschiedene Prozesse konsolidiert und neue eingespielt werden. Der Grundbeitrag HPI in der Höhe von CHF 720'000 blieb für das Jahr 2014 unverändert und wurde wie bisher zu 30% vom Bund und zu 70% von den Kantonen beigebracht. Bei den Applikationen *Suisse ePOLICE* und *App Sondereinheiten* konnte erstmals das Rechnungsmodell für später beitretende Korps – wie in der Vereinbarung HPI vorgesehen – durchgeführt werden. Das Rechnungsmodell ist transparent, nachvollziehbar und führt zu einer Win-win-Situation für alle Beteiligten.

*Integration der
FG U&E der SPTK
in die PL HPI & ICT*

*Weiterhin erheb-
liche Belastung für
das Milizgremium
PL HPI & ICT*

*Abgrenzungen
zwischen StA PTI
und PL HPI & ICT
müssen noch
optimiert werden*

*Überarbeitung und
Ergänzung
INTRANET
PTI & HPI*

Prozessoptimierung

*Rechnungsmodell
für Vorreiter und
nachziehende
Korps wurde
erstmalig in der
Praxis umgesetzt*

¹ Patrick Guggisberg, Projektleiter Zuger Polizei, Assistenz/Protokoll StA PTI

Mit der Inkraftsetzung der Organisation PTI auf Anfang 2014 mussten auch die Rechnungsführung und die Finanzprozesse entsprechend angepasst werden. Neu werden drei verschiedene Rechnungen (Mandanten) geführt:

- **PT, Polizeitechnik:** Vormalig SPTK, Fachgruppe Allgemeine Technik; Genehmigungsinstanz ist die KKPKS;
- **ICT, Information & Communication Technologies:** Vormalig SPTK Fachgruppe Informatik (FG Ik) und Fachgruppe Übermittlung und Elektronik (FG U+E); Genehmigungsinstanz ist die KKPKS
- **HPI, Programm HPI:** Genehmigungsinstanz ist der PA HPI

Alle drei Rechnungen wurden bis Ende März 2015 im Auftrag der KKPKS von der externen Firma BDO, Niederlassung Bern, revidiert. Die Revisionsstelle empfiehlt den Genehmigungsinstanzen die Abnahme der drei Rechnungen Polizeitechnik, ICT und HPI.

In Bezug auf die Finanzinformationen zu Händen der HPI-Partner konnten konkrete Fortschritte erzielt werden. Der Planungsrhythmus muss aber noch optimiert werden, damit die Kennzahlen für die Budgetierung und Finanzplanung rechtzeitig vorliegen, das heisst jeweils bis Ende des 1. Quartals. Hier gilt es insbesondere auch, die bidirektionale Kommunikation und den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten zu intensivieren, damit die notwendigen Informationen rechtzeitig und in der gewünschten Qualität vorliegen.

HPI ANWENDUNGEN IN BETRIEB

Applikation Suisse ePOLICE (SeP)

Das erste Betriebsjahr der allerersten HPI-Anwendung verlief nahezu störungsfrei. SeP hat sich insgesamt bewährt, denn die erreichten Fallzahlen haben die Erwartungen deutlich übertroffen. So wurden bei den acht Vorreiterkorps insgesamt 9'447 Velodiebstähle, 1'082 Kontrollschildverluste und 1'096 Sachbeschädigungen via dem Online-Polizeischalter von SeP gemeldet bzw. bearbeitet. Anfangs Dezember 2014 konnte die Kantonspolizei Neuenburg als neuntes Korps die Funktionalitäten von SeP nutzen.

Der Verein SeP hat im vergangenen Jahr allen Korps, welche bei SeP noch nicht dabei sind, ein attraktives Angebot unterbreitet, welches dazu geführt hat, dass im Jahr 2015 mindestens vier weitere Korps dem Verein beitreten werden. Es sind auch Abklärungsarbeiten im Gang, welche als Grundlage dienen werden, um die Applikation auch für weitere Fälle öffnen zu können.

Applikation für Sondereinheiten (AppSOE)

Das Projekt AppSOE ist ein gelungenes Beispiel, wie ein Projekt unter HPI-Bedingungen realisiert werden kann. Unter Federführung der zwei Vorreiterkorps der Kantonspolizeien Zürich und Bern konnte das Projekt gemäss Planung finanziert und durchgeführt werden. Im Laufe des Projektes kamen zusätzliche Korps wie auch Bundesstellen und das Fürstentum Liechtenstein dazu; heute sind nur noch drei kantonale Polizeikorps nicht Mitglied im Verein AppSOE. Der Betrieb der Anwendung wird durch die Firma Abraxas AG im Auftrag des Vereins sichergestellt. Die Feedbacks aus den Korps zur praktischen Handhabung und zum Betrieb der AppSOE sind durchwegs positiv. Die Interoperabilität zwischen Einheiten, welche die AppSOE einsetzen, wird in vorbildlicher Weise unterstützt.

Als Folge der Reorganisation wird die Buchhaltung neu mit drei Mandanten geführt.

Revision der Rechnungen 2014 erfolgreich abgeschlossen

Fortschritte bei der Aufbereitung von Budgetinformationen zu Händen der Korps

Fallzahlen und Erfahrungen im ersten Betriebsjahr sind positiv ausgefallen

Attraktives Angebot des Vereins HPI SeP für nachziehende Korps

Projekt erfolgreich abgeschlossen und Inbetriebnahme der Applikation

Bundesstellen und weitere Korps sind dem HPI Verein App SOE beigetreten

Stärkung der Interoperabilität

HPI VORHABEN UND PROJEKTE

Harmonisierung Code-Tabellen (HCT)

Das Vorhaben wird in drei Teilprojekten geführt:

- Teilprojekt Harmonisierung der Code-Tabellen;
- Teilprojekt Organisation der Fachstelle Codes;
- Teilprojekt Informatik (für die Bereitstellung der Codes).

Die Harmonisierungsarbeiten bei den Code-Tabellen konnten wie geplant fortgeführt werden. Zwischenzeitlich mussten diese Arbeiten um den Bereich der Harmonisierung der RIPOL-VOSTRA Codes erweitert werden. Dabei werden auch Arbeiten des Bundesamtes für Statistik (BFS) zur Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) von Belang sein wie auch die Bereinigung des Straftatenregisters, welche unter der Federführung des Bundesamtes für Justiz (BJ) vollzogen wird.

Die *Koordinationsstelle Harmonisierte Codes* wird organisatorisch bei fedpol aufgebaut und soll Mitte 2015 ihre Arbeit aufnehmen. Sie ist zentrale Koordinationsstelle und das Fachgremium für alle Belange der Code-Verwaltung.

Wegen der Einführung der neuen Sachfahndung (NSF) konnten beim ISC-EJPD die für die Realisierung des Teilprojektes Informatik notwendigen Personalressourcen im Jahr 2014 nicht zur Verfügung gestellt werden. Dadurch ist eine über einjährige Verzögerung gegenüber der ursprünglichen Planung eingetreten. Die Informatiklösung soll es allen Kunden ermöglichen, die benötigten Codes in der jeweils aktuellsten Version herunterladen zu können.

Online Abfrage Waffenregister (OAWR)

Seit der Publikation der Submission anfangs Dezember 2013 verliefen nur knapp 13 Monate bis der Projektausschuss OAWR dem PA HPI die Betriebsbereitschaft der Applikation melden konnte. Leider konnte die Betriebsaufnahme nicht wie geplant am 1. Januar 2015 erfolgen, weil die Revision des Waffengesetzes (WG) noch auf sich warten lässt. Der Nationalrat wird als Erstrat anlässlich der Sondersession vom 4. bis 7. Mai 2015 das Geschäft behandeln. Der Ständerat dürfte das Geschäft frühestens in der Herbstsession behandeln. Somit wäre dann das Differenzbereinigungsverfahren erst in der Wintersession möglich. Unter Berücksichtigung der Referendumsfrist von hundert Tagen erscheint eine Inkraftsetzung des revidierten WG erst ab der zweiten Hälfte 2016 als realistisch.

Die Benutzerverwaltung für die Applikation OAWR erfolgt unter Einbezug des SSO-Portals des ISC-EJPD. Die realisierte Lösung ist so konzipiert worden, dass sie nun auch für weitere HPI-Applikationen zur Verfügung stehen wird.

Die Tatsache, dass das Projekt praktisch innert Jahresfrist und unter Einbezug aller Kantone und des Bundes realisiert werden konnte, stellt allen Beteiligten ein gutes Zeugnis aus. Nachfolgend werden die Faktoren, welche wesentlich zum Erfolg beigetragen haben kurz aufgeführt:

- Politischer Wille, ein gesetztes Ziel erreichen zu wollen;
- Zeitgerechte Verfügbarkeit der finanziellen Mittel;
- Mehrsprachigkeit (Deutsch und Französisch) bei der Projektleitung, beim Lieferanten und bei den Grundlagendokumenten;
- Konzentration der Kräfte auf das Notwendige und Machbare;

*Neues Teilprojekt
Harmonisierung
RIPOL-VOSTRA
Codes*

*Koordinationsstelle
Harmonisierte
Codes ab Mitte
2015 bei fedpol*

*Zeitliche
Verzögerung beim
Teilprojekt
Informatik*

*Projekt OAWR
erfolgreich
abgeschlossen*

*Zeitliche
Verzögerung bei
der Revision des
Waffengesetzes*

*Benutzerverwaltung
via SSO-Portal
EJPD realisiert*

*Verschiedene
Erfolgsfaktoren als
Grundlage für das
positive Projekt-
ergebnis*

- Gut und präzise ausformuliertes Pflichtenheft;
- Keine Änderung der Anforderungen im Projektverlauf;
- Enge Projektführung und Planungstreue, Monitoring der Kantone;
- Sorgfältiger Einsatz der Personalressourcen bei den Arbeitsgruppen und den Fachvertretern und der Technik;
- Funktionierende Eskalationsstufen bei Problemen oder Verzögerungen;
- Kurze Antwortzeiten über alle Stufen hinweg.

Zusammenfassend darf gefolgert werden, dass die Organisation HPI den Tatbeweis erbracht hat, dass solche Zusammenarbeitsprojekte erfolgreich zu realisieren sind, wenn den oben erwähnten Faktoren die notwendige Beachtung geschenkt wird.

Nationale Bildungsplattform Polizei (NBPP)

Die Grundlagenarbeiten sind im Jahr 2014 soweit fortgeschritten, dass der Projektausschuss NBPP an seiner Sitzung vom 11. Dezember 2014 den Anträgen der Projektleitung folgen und die Realisierung der Phase 1, welche im Jahr 2015 umgesetzt werden wird, freigeben konnte.

Die erste Phase beinhaltet eine neue Kursverwaltung auf Stufe des SPI sowie die Portallösung für das Kursangebot des SPI gegenüber seinen Kunden und Leistungsbezüglern. Ursprünglich war vorgesehen, die Benutzerverwaltung auch via SSO-Portal des ESC-EJPD zu regeln. Im Laufe der Projektarbeiten hat sich aber herausgestellt, dass die Benutzerverwaltung aus finanziellen, betrieblichen und technischen Gründen vorerst im Rahmen des neuen Portals NBPP gelöst werden soll. Die Finanzierung der Phase 1 erfolgt über eine temporäre Anhebung des Beitrages des Bundes und der Kantone an das SPI. Die Belange des gesamten polizeilichen Wissensmanagements sollen erst in einer späteren Phase aufgenommen und einer Lösung zugeführt werden.

Polizeiliche Vorgangsbearbeitung (PoIVB)

Die ursprüngliche Annahme, aus den Vorarbeiten zur Erneuerung und Ergänzung der Systemlösung ABI, verbindliche Vorgaben und Standards für eine allgemein gefasste Lösung zur PoIVB ableiten zu können, erwies sich als nicht konkretisierbar. Die systemischen und organisatorischen Verflechtungen die die PoIVB für jedes Korps zur Folge hat, sind so ausgeprägt, dass ein Systemwechsel in jeder Beziehung sehr aufwendig ausfallen würde. Im Rahmen einer Präsentation der beiden Systemlösungen aus den ARGE ABI und POLIS konnte aufgezeigt werden, wie komplex die verschiedenen Prozesse der PoIVB bereits im Einzelnen sind. Trotzdem sind einzelne Harmonisierungsschritte denkbar. Als ein gutes Beispiel für eine harmonisierte Lösung erscheinen die im Rahmen der Systemlösung POLIS für die mobile Rapportierung an der polizeilichen Front erarbeiteten Grundlagen. Aus der Sicht des PA HPI sollen zunächst die Arbeiten zum harmonisierten Daten- und Informationsaustausch angegangen werden und zwar auch unter Einbindung der Gremien des neuen Programmes *Harmonisierung der Informatik der Strafbehörden (HIS)*.

Lageverbundsysteme und Sicheres Datenverbundnetz (SDVN)

In diesem Bereich wurden insbesondere die Vorarbeiten für die Lancierung eines gesamtschweizerischen Projektes für ein sicheres Datenverbundnetz vorangetrieben. Es war viel Überzeugungsarbeit an verschiedenen Stellen und auf verschiedenen Ebenen notwendig, um die Erfordernisse für ein Schweiz

HPI ist bereit und in der Lage, auch grössere Projekte zu stemmen

Realisierung von Phase 1: Kursverwaltung SPI und allg. Benutzerverwaltung

Finanzierung von Phase 1 erfolgt über das SPI

Komplexes Geschäft, welches auch den Schulterchluss zum Harmonisierungsprogramm HIS erfordert

Die Notwendigkeit eines SDVN ist zwischenzeitlich bis auf höchster Stufe anerkannt

weites SDVN zu begründen. Im Herbst 2014 haben sich sowohl die KKJPD als auch die Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz, Feuerwehr (RK MZF) für die Realisierung eines SDVN ausgesprochen. Das zu realisierende Grossprojekt wird zu neuen Partnerschaften zwischen Bund (insbesondere Armee, BABS, fedpol und GWK) und Kantonen (insbesondere Polizei, Zivilschutz und Feuerwehr) führen. Im ersten Quartal 2015 soll auf Stufe Bundesrat die Aussprache zum Geschäft erfolgen. Im Jahr 2016 könnte dann eine entsprechende Botschaft ans Parlament verabschiedet werden.

ARBEITEN FÜR PROJEKTINITIALISIERUNGEN

Auch im Jahr 2014 wurden verschiedene Grundlagenarbeiten für spätere Projektrealisierungen an die Hand genommen.

Instant Messenger Police (IMP)

Es ist kein Geheimnis, dass die Funktionalitäten von Smartphones auch bei der polizeilichen Arbeit rege genutzt werden. So auch *WhatsApp*, die Kommunikations-Applikation. Die bei der Polizei geltenden höheren Anforderungen in Bezug auf die Sicherheit werden durch *WhatsApp* in verschiedener Hinsicht nicht erfüllt. Im Rahmen von HPI wurden deshalb ein Grobpflichtenheft erstellt und Abklärungen getroffen, welche bereits am Markt vorhandenen Produkte die Anforderungen an eine solche Applikation erfüllen könnten. Es zeichnet sich ab, dass im Lauf des Jahres 2015 ein konkretes HPI-Projekt für ein IMP gestartet werden kann, wobei es noch offen ist, ob eine reine Marktlösung oder eine den polizeilichen Bedürfnissen angepasste Eigenentwicklung in Frage kommt.

Sichere Mail-Plattform für die Polizei (SPMail)

Wie auch beim Kurznachrichtendienst IMP genügen die meisten Mail-Plattformen nicht den Anforderungen der Polizei in Bezug auf die Belange der Sicherheit. Das heute vom ISC-EJPD zur Verfügung stehende *PolMail* ist einerseits auf einen in sich geschlossenen Nutzerkreis beschränkt und andererseits hat das System bald einmal das technische Lebensende erreicht. Die künftige Plattform soll offener sein, müssen doch auch Personen ausserhalb der Polizei dazu Zugang haben, zum Beispiel bei den Arbeiten im Rahmen von Projektrealisierungen. Die Abklärungsarbeiten sind soweit fortgeschritten, dass damit gerechnet werden kann, im Jahr 2015 über das weitere Vorgehen entscheiden zu können.

Erarbeitung einer Strategie für den künftigen Umgang mit Notrufen

Die Entwicklung im Bereich der Notrufe geht eindeutig dahin, dass in Zukunft vermehrt Notrufe abgesetzt werden, wobei die dazugehörigen Informationen immer präziser und umfangreicher werden. Einerseits können Notrufe durch Personen via Smartphone abgesetzt werden oder aber sie erfolgen automatisch nach bestimmten Ereignissen. So zum Beispiel nach einem Verkehrsunfall, bei welchem die betroffenen Fahrzeuge automatisch einen Notruf absetzen können. Um bei der künftigen Handhabung der Notrufe nach einer einheitlichen Strategie vorgehen zu können, sind im Jahr 2014 erste Arbeiten dazu gestartet worden. Bis Ende 2015 sollen die Grundlagen dafür vorhanden sein, um dann ab 2016 konkrete Projekte angehen zu können.

BILANZ NACH DREI JAHREN PROGRAMMARBEIT HPI

Es ist schon ein besonderes Unterfangen, in einem föderalen Umfeld harmonisierte Lösungen hervorzubringen. Der Föderalismus ist ja geradezu bekannt für

*Finanzierung von
Projektinitiali-
sierungen*

*Wenn möglich,
zivile Anwendun-
gen polizeitauglich
anpassen*

*Erhöhung der
Sicherheit durch
polizeieigene Mail-
Plattform*

*Zunahme der
möglichen Notrufe
zwingt zu
harmonisierten
Lösungen*

seine Vielfalt an Lösungen bei gleicher Problemstellung. Dabei mag jede Lösung für sich in Ordnung sein, in der Summe sind sie aber zu aufwendig und im Verbund – wenn überhaupt einsetzbar – zu wenig effizient. Die sachliche Notwendigkeit für harmonisierte Informatiklösungen innerhalb der Polizeilandschaft Schweiz war von Beginn an ein Grundpfeiler der Vereinbarung zum Programm HPI. Was in einer immer stärker globalisierten Welt des freien Marktes möglich ist, sollte auch im polizeilichen Bereich innerhalb der Schweiz realisierbar sein, namentlich die barrierefreie Zusammenarbeit und der effiziente Austausch von Informationen, beide unterstützt durch robuste Informatiklösungen.

Mit der Einführung der einheitlichen *Schweizerischen Strafprozessordnung* (StPO) im Jahr 2011 wurde ein Grundstein für harmonisierte Lösungen innerhalb der polizeilichen Arbeit gelegt. Die davon ausgehenden Auswirkungen auf die Einführung von harmonisierten Informatiklösungen bei der Polizeiarbeit sind bis heute bescheiden geblieben. Mit dem Programm HPI ist eine weitere Hebelwirkung hinzugekommen. Diese hat dazu geführt, dass auch die Strafverfolgungsbehörden den Harmonisierungsgedanken aufgenommen haben und zwischenzeitlich ein *Programm zur Harmonisierung der Informatik der Strafbehörden der Schweiz (HIS)* gestartet wurde.

Die in der Vereinbarung HPI vorgesehenen Möglichkeiten für die Realisierung von Projekten wurden zwischenzeitlich alle erfolgreich angewendet. So sind Projekte mit der Beteiligung von Vorreiterkorps möglich, wobei später dazu Stossende einen angemessenen Eintrittspreis zu entrichten haben. Dieser errechnet sich immer unter Verwendung des Verteilschlüssels basierend auf der *Ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz* gemäss Bundesamt für Statistik (BFS). Dadurch sind finanzielle Transparenz und Gerechtigkeit über alle Projekt- und Betriebsphasen gegeben. Als Beispiele dafür können die Plattform *Suisse ePOLICE* und die *Applikation für Sondereinheiten* genannt werden. Bei letzteren sind auch Bundesstellen dabei; diese *entrichten* für die Nutzung der Applikation je 6% der Realisierungskosten und ebenfalls 6% der jährlich wiederkehrenden Betriebskosten.

Etwas einfacher ist eine Projektrealisierung wenn von Anbeginn alle Kantone dabei sind. Diese Vorgehensweise kam bei der Realisierung der *Online-Abfrage Waffenregister* zur Anwendung. Die innert Jahresfrist erreichten Ergebnisse zeigen eindeutig auf, dass in Zukunft nach Möglichkeit noch vermehrt Vorhaben dieser Art durchgeführt werden sollten.

Der Schwerpunkt der Programmarbeiten lag bisher eindeutig im Bereich der Projektinitialisierungen und -realisierungen. Dadurch sind die organisatorischen und logistischen Belange der Organisation, der Gremien und des für HPI festangestellten Personals ins Hintertreffen geraten. Hier gilt es, und zwar gerade auch im Hinblick auf die in der Vernehmlassung stehende *Verwaltungsvereinbarung Polizeikooperation*, in den nächsten beiden Jahren nachzufassen und gefestigte Strukturen aufzubauen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Mit dem Projekt OAWR haben die Gremien HPI den Beweis erbracht, dass ein Vorhaben mit der Beteiligung aller Kantone und den dazugehörenden Bundesstellen innert der gesetzten Frist, unter Einhaltung des finanziellen Budgets und mit der Erbringung der geforderten Funktionalitäten realisiert werden kann. Selbstverständlich wurden dabei alle am Projekt Beteiligten stark gefordert und mussten ihr Bestes geben. Es ist bedauerlich, dass

Harmonisierte Lösungen im föderalen Umfeld – eine anspruchsvolle Herausforderung

Barrierefreie Zusammenarbeit zur Effizienzsteigerung

Einheitliche StPO führt nicht per se zu harmonisierten IT-Lösungen

HIS: Neues Programm zur Harmonisierung der Informatik der Strafbehörden

Vereinbarung HPI bewährt sich in der Praxis

Verteilschlüssel HPI setzt sich auch andernorts durch

Nur gemeinsame Projekte mit allen Kantonen entfalten die bestmögliche Effizienz

Das „Haus HPI“ muss in naher Zukunft unbedingt ergänzt und gestärkt werden

OAWR als positives Beispiel für ein gesamtschweizerisches HPI Projekt

dieser Erfolg durch die Verzögerung bei der parlamentarischen Behandlung der Revision des Waffengesetzes „ausgebremst“ wurde.

- Gestützt auf diese Erfahrung ist es durchaus erstrebenswert, dass weitere, und auch grössere Projekte unter vergleichbarer Konstellation durchgeführt werden. Die laufenden Projektinitialisierungsarbeiten (SPMail, IMP und Strategie Notrufdienste) haben dafür durchaus das notwendige Potential.
- Es ist nachvollziehbar, dass Projekte mit grösserer Komplexität auch grössere Risiken beinhalten werden. Die geordneten Strukturen beim Programm HPI, die klaren Kompetenzzuweisungen und die kurzen Entscheidungswege sind jedoch gute Voraussetzungen, um auch grössere Herausforderungen mit Erfolg angehen zu können.
- Eine enge Zusammenarbeit mit dem Harmonisierungsprogramm HIS erscheint für einige Sachbereiche geradezu zwingend, so bei der polizeilichen bzw. gerichtspolizeilichen Vorgangsbearbeitung.
- In den nächsten Jahren müssen, neben polizeifachlichen Anwendungen, auch weitere Projekte im Bereich der ICT Infrastruktur vorangetrieben werden. Hier dürften die beiden grossen Vorhaben SDVN (Sicheres Datenverbundnetz) und Lageverbundsysteme entscheidende Fortschritte bringen.
- Die bisher getroffenen Lösungen für den Betrieb der neuen Applikationen dürfen als der Situation angepasst und sinnvoll eingestuft werden. Nichts desto trotz sind für die Zukunft eigentliche Verbundlösungen anzugehen, damit trotz Harmonisierung nicht eine grosse betriebliche Vielfalt entstehen wird.
- Es ist zwingend, dass die Strukturen HPI, gemeinsam mit denjenigen von PTI, in einer nächsten Phase substantiell gestärkt werden, namentlich im Bereich des Personellen wie auch bei der Infrastruktur (zum Beispiel durch eine stärkere Anlehnung/Einbindung bei einem Polizeikorps). Ein Weitermachen in den bisherigen Pfaden birgt das Risiko, dass trotz Erfolg an der Projektfront, Rückschläge zu erleiden sind.
- Mit dem Aufwuchs in Bezug auf die anstehenden Vorhaben und Projekte nehmen auch die weiteren Aufgaben und Arbeiten zu (Personalführung, Finanzführung, Projekt- und Anwendungsmanagement, Vereinswesen u.a.m.). Dies hat zur Folge, dass auch die finanziellen Ressourcen entsprechend angepasst werden müssen. Mit dem angestossenen Vorhaben zur Polizeikooperation sind diese Belange bekanntlich auch eingeschlossen.

Weitere, ähnlich gelagerte Projekte sind durchaus erstrebenswert

Die bewährten HPI-Strukturen vermögen auch grössere Risiken zu managen

Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit dem Programm HIS

Projekt OAWR bindet erfolgreich alle Partner HPI ein

Fragen des künftigen Betriebs der HPI-Applikationen rechtzeitig angehen

Stärkung der „Homepage HPI“ unerlässlich

Notwendigkeit der Anpassung der finanziellen Ressourcen

VERTEILER	VERÖFFENTLICHUNG
- MITGLIEDER KKJPD	- WEBSITE KKJPD
- MITGLIEDER KKPKS	- WEBSITE KKPKS
- VORSTAND SVSP	- WEBSITE SVSP
- MITGLIEDER PROGRAMMAUSSCHUSS HPI	- INTRANET KKPKS
- MITGLIEDER PROGRAMMLEITUNG HPI	- INTRANET PTI/HPI
- MITGLIEDER STEUERUNGSAUSSCHUSS PTI	
- MITGLIEDER AGR COM	
- PROJEKTLEITER HPI	
- MITGLIEDER PPS	
- GENERALSEKRETARIAT EJPD	
- BUNDESAMT FÜR POLIZEI, FEDPOL	
- GRENZWACHTKORPS, GWK	
- GENERALSEKRETARIAT VBS	
- BUNDESAMT FÜR BEVÖLKERUNGSSCHUTZ, BABS	
- NACHRICHTENDIENST DES BUNDES, NDB	

GLOSSAR	
AGr Com	Arbeitsgruppe Communication
App EP	Projekt Applikation Einbruchpräventionsberatung
App SOE	Projekt Applikation für Sondereinheiten
ARGE ABI	Arbeitsgemeinschaft, welche das zentrale Informationssystem ABI (Produkt der Firma rola Security Systems AG bzw. der Firma LogObject AG) für die Polizei betreibt, pflegt und weiterentwickelt
ARGE POLIS	Arbeitsgemeinschaft, welche das zentrale Informationssystem POLIS (Produkt der Firma Unisys [Schweiz] GmbH) für die Polizei betreibt, pflegt und weiterentwickelt
ARMADA	Datenbank Waffen des Bundes/EJPD
BABS	Bundesamt für Bevölkerungsschutz
BFS	Bundesamt für Statistik
DLWL	Projekt Dynamische Leitweglenkung (von Notrufen)
eCH0051	Standard für den Austausch von Daten im polizeilichen Anwendungsbereich
EFD	Eidgenössisches Finanzdepartement
EJPD	Eidgenössisches Justiz- & Polizeidepartement
fedpol	Bundesamt für Polizei
GWK	Grenzwachtkorps
HCT	Vorhaben Harmonisierung der Code-Tabellen (zum Datenaustausch)
HIS	Programm zur Harmonisierung der Informatik der Strafbehörden der Schweiz
HPI	Programm Harmonisierung der Polizeiinformatik der Schweiz
IAM	Instant Messenger Police (<i>WhatsApp Police</i>)
ICT	Information & Communication Technologies
ISC-EJPD	Informatik Service Center EJPD
KKJPD	Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren der Schweiz
KKPKS	Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz
NSF	Neue Sachfahndung
OAWR	Online-Abfrage der (kantonalen) Waffenregister
PA HPI	Programmausschuss HPI

PL HPI	Programmleitung HPI
PM HPI	Programm-Manager HPI
PoIMail	Geschlossene Mail-Plattform für die Bedürfnisse der Polizei (ISC-EJPD)
PoIVB	Polizeiliche bzw. gerichtspolizeiliche Vorgangsbearbeitung
PPS	Planung, Projektsteuerung und Standardisierung in der polizeilichen Informationsverarbeitung (ein Fachbereich von fedpol)
PT	Polizeitechnik
PTI	Kompetenzzentrum Polizeitechnik und Informatik
RK MZF	Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz, Feuerwehr
SeP	Projekt Suisse ePolice
SPI	Schweizerisches Polizei-Institut, Neuenburg
SPMail	Sichere Mail-Plattform für die Polizei
SPTK	Schweizerische Polizeitechnische Kommission
SSO-Portal	Single Sign On Portal (durch das ISC-EJPD zur Verfügung gestellt und betrieben)
StA PTI	Steuerungsausschuss PTI
StPO	(Schweizerische) Strafprozessordnung
SVS	Sicherheitsverbund Schweiz
VBS	Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz & Sport
WG	Waffengesetz (Bundesgesetz über Waffen, Waffenzubehör und Munition)
WPF	Projekt Waffenplattform
XML-Standard	Standard für den Informationsaustausch
